

Klimaresilienz wird greifbar: DBU präsentiert auf ExtremWetterKongress neue Wege im Städtebau

Der 15. ExtremWetterKongress Ende September endete mit einem Weckruf. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) und die Deutsche Meteorologische Gesellschaft (DMG) verweisen auf eine beschleunigte Klimaentwicklung und die Zunahme des Risikos extremer Wetterereignisse. Sie fordern verstärkte Maßnahmen zum Klimaschutz ebenso wie zur Klimaanpassung an steigende Temperaturen.

DBU-Generalsekretär Alexander Bonde eröffnete gemeinsam mit Bundesumweltminister Carsten Schneider, der digital zugeschaltet war, Celeste Saulo, Präsidentin der World Meteorological Organization (WMO), und Tobias Fuchs, Vorstand Deutscher Wetterdienst, den ExtremWetterKongress 2025 in Hamburg.

Er machte in seiner Rede deutlich, wie dringend es ist, zu handeln – einige Branchen hätten das bereits verstanden: »Wir sehen, dass wir national, aber vor allem international mit Umweltthemen in der Politik unter Druck stehen. In der Wirtschaft und im Innovationsbereich erleben wir das nicht. Da geht in vielen Branchen der Trend zu Green-Tec weiter. Wir erleben das auch in der Finanzwelt. Diejenigen, die Risiken kalkulieren, können gar nicht mehr anders, als Klima und Biodiversität als die großen Wirtschaftshemmnisse anzusehen. Die Probleme sind so groß, sie lassen sich nicht mehr leugnen. Wir sehen aber: Technologisch nehmen die Handlungsmöglichkeiten zu. Ich glaube, gemeinsam kriegen wir es hin, dass die politischen Handlungen auf den technischen Stand kommen, leider sind sie es bisher noch nicht.«

Bonde machte klar, dass die Klimakrise kein abstraktes Phänomen sei, sondern bereits jetzt konkrete Auswirkungen hat: »Die Zahl der Hitzetoten, die wir auch in Deutschland haben, ist ein drastisches Mahnmal, dass wir in Sachen Klimaresilienz in den Quartiersentwicklungen noch lange nicht da sind, wo wir jetzt mit hoher Geschwindigkeit hinn müssen. Insofern freut es mich, dass der ExtremWetterKongress viele zusammenbringt, die zeigen, was wir heute technisch schon alles können.«

An guten Beispielen mangelte es beim Kongress nicht: Im Workshop »Klimaresiliente Quartiere – Expert*innen-austausch und Fördermöglichkeiten der DBU« stellten drei DBU-Projektpartner*innen ihre Vorhaben vor und berichteten von ihren Erfahrungen. Prof. Dr.-Ing. Sabine Baumgart von der BPW Stadtplanung GmbH präsentierte in ihrem Kurzvortrag Vorhaben zu Resilienz und Gesundheitsförderung in Quartieren. Leonard Heß von der TU Berlin erläuterte sein Projekt rund um klimaresiliente Bepflanzungen in Verdunstungsbeeten. Und im Kurzvortrag von Dr. Simon Gehrmann



DBU-Generalsekretär Alexander Bonde auf dem ExtremWetterKongress im September

»Nachhaltige Quartiere sind die Lebensräume der Zukunft. Sie machen unsere Städte widerstandsfähiger gegen Hitze, Starkregen und Dürre. Sie schaffen zugleich Orte, an denen Menschen gerne leben. Wenn wir Energie, Wasser, Grünflächen und soziale Strukturen zusammendenken, entsteht echte Klimaresilienz. Genau das fördern wir als DBU: Projekte, die zeigen, wie nachhaltige Quartiere Klimaschutz und Lebensqualität verbinden. Neue Ideen sind jederzeit willkommen.«



DBU-Referent **Martin Schulte**, mitverantwortlich für das DBU-Förderthema Nachhaltige Quartiersentwicklung

und Frederik Helms, beide von der TU Darmstadt, ging es um wassersensible Quartiersentwicklung. Mit den Teilnehmenden des Workshops wurden dann eigene Projektideen entwickelt und ausgearbeitet, wie Ostseewasser thermisch nutzen, den Wert von Ökosystemleistungen ermitteln, kalte Nahwärmenetze oder internationale Vernetzungen zum Thema Dachbegrünung.

Dass zukunftsfähige Städte nicht nur ein Thema für Erwachsene, sondern auch für zukünftige Generationen sind, zeigte sich am DBU-Stand: Hier gab es Informationsmaterial zum Thema Gebäudebegrünung für Kindergarten- und Schulkinder, das gemeinsam mit dem Bundesverband Gebäudegrün e. V. entstanden ist. Alle diese Beispiele gehören zum DBU-Förderthema Nachhaltige Quartiersentwicklung.

Videos, Fotos und Berichte zum Kongress unter:
<https://extremwetterkongress.org/>

Wurzeln schlagen für das Stadtklima – Pflanzeninseln gegen die Hitze



Blick auf die Verdunstungsbeete. Im Hintergrund ist der Tower des ehemaligen Flughafens Berlin-Tegel zu sehen.

Ob Hohes Pfeifengras, Zottiges Silberglöckchen oder Gefleckter Wasserdost – sie alle spielen wichtige Rollen in einem Forschungsprojekt der Technischen Universität (TU) Berlin, der Tegel Projekt GmbH, der Berliner Hochschule für Technik und der Berliner Wasserbetriebe auf dem ehemaligen Flughafen Tegel. Ziel ist es, das erste Berliner Schwammstadt-Quartier zu entwickeln

und zu erforschen, wie Pflanzen Wasser zurückhalten, Hitze mindern und die städtische Biodiversität stärken können. Das Vorhaben ist Teil des DBU geförderten Projektes »Optimierung der Vegetation von Verdunstungsbeeten und ihrer Wasserbilanzen«.

Das Herzstück bilden sechs Verdunstungsbeete, in denen Pflanzen durch Verdunstung über ihre Blätter die Umgebung kühlen sollen. Verdunstungsbeete gelten neben Dach- und Fassadenbegrünung, Bäumen oder Versickerungsflächen als wichtiges Element des Schwammstadtkonzepts: Regenwasser soll im natürlichen Kreislauf bleiben, statt über die Kanalisation verloren zu gehen. So entstehen Städte, die sowohl gegen Hitze als auch Starkregen gewappnet sind.

Die Pflanzen müssen daher mit wechselnden Bedingungen auskommen – Vorbild sind natürliche Ökosysteme mit schwankenden Wasserständen, etwa Gräben an Wiesenrändern. 30 Stauden-, Gräser- und Straucharten haben Mitarbeitende und Studierende der TU Berlin im August auf dem

ehemaligen Flughafengelände gepflanzt – etwa die Hälfte davon heimisch, die übrigen aus Regionen mit extremeren Klimabedingungen.

Drei Beete wurden mit feuchteliebenden Arten bepflanzt, drei mit trockenheitsverträglichen. Eine Kombination aus Teichfolie und Drainagesystem sorgt dafür, dass Wasser in den Beeten weder komplett versickert, noch Stauhäusse entsteht. Die bauliche Umsetzung der Versuchsanlage wurde von den Büros bgmr Landschaftsarchitekten GmbH und irriproject GmbH übernommen.

Bis Ende 2027 untersucht das Forschungsteam, welche Vegetationsmischungen im städtischen Umfeld am besten funktionieren und experimentiert mit zwei verschiedenen Bodenarten. Die Erkenntnisse sollen als Blaupause für weitere klimaresiliente Stadtquartiere dienen.

Mehr zum Projekt unter: www.tu.berlin/pressemitteilungen/pressemitteilung/pflanzeninseln-die-kuehle-spenden

Grauwasser für grüne Städte: Wie Duschwasser Hitzegefahr senkt



Gebrauchtes Wasser, beispielsweise aus Duschen, kann genutzt werden, um städtische Grünflächen zu bewässern und Hitzeinseln vorzubeugen.

Der Klimawandel ist eine zentrale Herausforderung, auch im Gesundheitsbereich: Dem Umweltbundesamt zufolge gab es in den Sommern 2023 und 2024 jeweils etwa 3000 hitzebedingte Todesfälle in Deutschland – mit höherer Sterblichkeit in Städten als auf dem Land.

»Wir brauchen mehr städtische Begrünungen, um die Auswirkungen solcher Hitzeinseln zu minimieren«, sagt DBU-Generalsekretär Alexander Bonde. Doch die urbane Vegetation ist immer häufiger auf eine Bewässerung angewiesen. Ein Forschungsteam, koordiniert von der Bauhaus-Universität Weimar, zeigt, dass Grauwasser eine Lösung sein könnte: Gebrauchtes Wasser wurde zunächst in einem Zwischen speicher gesammelt, gereinigt und mit Regenwasser gemischt. Künftig könnte es in einem Modellquartier in Dortmund für die effiziente Bewässerung von Grünflächen verwendet werden.

In Kooperation mit dem Institut für Digitales und Autonomes Bauen der Technischen Universität Hamburg, der Hochschule Hamm-Lippstadt, dem Unternehmen HVG Grünflächenmanagement sowie dem Ingenieurbüro JENA GEOS wurde ein Wassermanagement mit anpassungsfähigen, KI-gestützten Systemen entwickelt. »Die Steuerzentrale ermöglicht eine bedarfsgerechte Bewässerung: Sie misst kontinuierlich die Bodenfeuchte und steuert die Wasserzufuhr

präzise nach Bedarf«, sagt Projektleiter Prof. Dr.-Ing. Silvio Beier von der Bauhaus-Universität Weimar.

Als Versuchsfläche diente das Modellquartier »Bergmannsgrün« der Firma Vivawest Wohnen in Dortmund-Huckarde, das im Kontext der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 entsteht. Bewohner*innen sollen aktiv in den Prozess eingebunden und die Forschungsergebnisse öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein Leitfaden liefert konkrete Handlungsempfehlungen für Bauwillige und die Stadtplanung.

Mehr zum Projekt unter: www.dbu.de/news/duschwasser-zum-giessen-gruener-stadtoasen-senkt-hitzegefahr/

Hier geht es zum Leitfaden: <https://zenodo.org/records/15600952>

Ein Abend für den Meeresschutz

Klimaschutz braucht engagierten Meeresschutz. Der Erhalt der Meere braucht engagierten Klimaschutz. So ein Fazit beim Parlamentarischen Abend der DBU zum Thema Meeresschutz Ende September in Berlin. Die Herausforderung ist groß, denn es gilt, den Konflikt zwischen Schutz und Nutzung der Meere zu lösen. Nach einer Begrüßung durch DBU-Generalsekretär Alexander Bonde und Kathrin Moosdorf, Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft in Bremen, diskutierten dazu Andrea Falldorf, Skyborn Renewables / Fachausschuss Umweltschutz, Bundesverband Windenergie Offshore e. V., Dr. Maximilian Hempel, DBU-Abteilungsleitung Umweltforschung, Prof. Dr. Corinna Schrumm, Leiterin des Instituts für Küstensysteme des Helmholtz-Zentrums Hereon, Sebastian Unger, Unterabteilungsleiter Meeresschutz im Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN), und Bettina Taylor, Bund für

Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V (BUND). Dabei ging es um folgende Fragen: Wie reduzieren wir Schall beim Bau neuer Windparks? Wie lassen sich empfindliche Arten schützen und Natur wiederherstellen? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind nötig, um um ökologische Belastungsgrenzen einzuhalten?

Das Ziel ist klar: Es braucht Lösungen, die Innovation, ökologische Verantwortung und gesellschaftliche Akzeptanz verbinden. Nur so kann die Energiewende zukunftsfähig gelingen. Klar ist auch: Nur im Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft lässt sich die Balance zwischen Klimaschutz und Meeresschutz erreichen. Mit ersten Projekten aus dem Meeresschutzfonds zeigte die DBU, wie der Weg zu solchen Lösungen aussehen kann. Zudem präsentierte die Stiftung ihren neuen Stipendienschwerpunkt Meeresschutz (*siehe unten*).



Wie lässt sich der Konflikt zwischen Schutz und Nutzung der Meere lösen? Dazu wurde beim Parlamentarischen Abend der DBU in Berlin diskutiert.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Freien Hansestadt Bremen statt. Durch den Abend führte Julia Vismann.

DBU-Stipendienschwerpunkt: Gemeinsam die Zukunft der Meere gestalten



Mit einem DBU-Stipendium für den Umweltschutz wirken: Promotionsstipendienseminar auf der Insel Rügen 2024

Die Nord- und Ostsee sind einzigartige und ökologisch bedeutsame Lebensräume – doch sie stehen angesichts von Klimakrise, zunehmender Nutzung und Verschmutzung vor nie dagewesenen Herausforderungen. Der aktuelle DBU-Stipendienschwerpunkt Meeresschutz bietet Nachwuchswissenschaftler*innen

die Möglichkeit, Forschung mit gesellschaftlichem Engagement zu verbinden: Mit Promotionsprojekten aus unterschiedlichsten Fachrichtungen können sie innovative Beiträge zum Schutz und Erhalt der marinen Ökosysteme in Nord- und Ostsee leisten.

Das Stipendium fördert Promotionsvorhaben an deutschen Hochschulen rund um die drängendsten Themen des marinen Umweltschutzes – von biodiversitäts- bis technologiebasiert, von gesellschaftlich über ökonomisch bis kommunikativ. Es eröffnet einen kreativen, interdisziplinären Raum für Austausch und Zusammenarbeit mit anderen engagierten Forschenden, Expert*innen und Praxispartner*innen. Das gemeinsame Ziel: den Schutz mariner Ökosysteme voranbringen und nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen von heute und morgen entwickeln.

Interessierte können sich ab sofort mit einem entsprechenden Promotionsvorhaben bewerben.

Weitere Infos und die ausführlichen Ausschreibungsunterlagen finden sich unter:
[www.dbu.de/foerderung/
promotionsstipendien/
meeresnaturschutz/](http://www.dbu.de/foerderung/promotionsstipendien/meeresnaturschutz/)

Neues aus der DBU

Erster »Blauer Engel« für Veranstaltungen

Die DBU läutet als bundesweit erste Institution eine neue nachhaltige Ära für die Veranstaltungsbranche ein: Für den Festakt zur Verleihung des Deutschen Umweltpreises der DBU am 26. Oktober in der Stadthalle Chemnitz ist die Stiftung mit dem »Blauen Engel für Veranstaltungen« (DE-UZ 236) zertifiziert. Die Vorab-Zertifizierung wird durch eine abschließende Prüfung der Veranstaltung komplettiert.



»Blauer Engel« für den Umweltpreis: Bundesumweltminister Carsten Schneider (rechts) und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde (links) mit dem entsprechenden Zertifikat

Damit setzt die DBU das bisher für Produktkennzeichnung bekannte Umwelt-Gütesiegel »Blauer Engel« erstmals in Deutschland für den Event-Sektor um. Bundesumweltminister Carsten Schneider überreichte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde das entsprechende Zertifikat Anfang Oktober. Bonde: »Phase I der Zertifizierung ist erfolgreich gemeistert. Für uns ist das Ehre und Ansporn zugleich. Die DBU will wie bisher als Projektförderin und künftig auch als Veranstalterin Vorbild für mehr Umweltschutz sein.« Schutz von Umwelt und Ressourcen, weniger Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase (THG) und Abfallvermeidung zählen zu den Nachhaltigkeits-Parametern beim Festakt in Chemnitz. Gemeinsam mit dem Dienstleister für Veranstaltungen L&S GmbH & Co. KG und der C3 Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH wurde der fast 150 Kriterien umfassende Anforderungskatalog erfüllt.

Mehr dazu in unserer Pressemitteilung:
www.dbu.de/news/erster-blauer-engel-fuer-veranstaltungen/

Fakten statt Fake News: Goldener Baum für Prof. Dr. Burger

Prof. Dr. Bruno Burger, Senior Scientist am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE in Freiburg, ist Ende September von der Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V. mit dem »Goldenen Baum« ausgezeichnet worden. Der Preis würdigt Burgers Bemühungen, die öffentliche Debatte über die Energiewende auf eine faktenbasierte Grundlage zu stellen und Falschinformationen entgegenzuwirken.

Die von Burger geschaffene, DBU-geförderte Online-Plattform »Energy-Charts« bietet tausende Grafiken zu Stromerzeugung, Klimadaten, Emissionen und Strompreisen für 42 europäische Länder und ist damit die umfassendste Plattform für Energiedaten in Europa. Sie wird täglich von Wissenschaftler*innen, Studierenden, Medien und Verbraucher*innen genutzt. Pro Jahr verzeichnet die Webseite www.energy-charts.info etwa 200 Millionen Aufrufe und es werden rund 400 Millionen Files ausgeliefert.

Terminvorschau

Noch anmelden: Kulturerbe im Klimawandel erhalten

Wie ist der aktuelle Wissenstand zu den Auswirkungen des Klimawandels



auf das kulturelle Erbe und wie können Schutz- und Resilienzmaßnahmen aussehen? Das ist Thema der Veranstaltung

»Erbe erhalten, Zukunft sichern – Neue Wege der Klimaanpassung« am 8. und 9. Dezember 2025 in der James Simon Galerie, Berlin. Besondere Aufmerksamkeit liegt dabei auf den (Zwischen-) Ergebnissen von DBU-Förderprojekten. Veranstalter*innen sind die DBU sowie das Rathgen-Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin, das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Publikationen

Moore – Trümpe in der Klimakrise

Moore sind wahre Multitalente: Sie geben vielen seltenen Pflanzen und Tieren eine Heimat und dienen dem Hochwasser- und Grundwasserschutz. Vor allem aber sind sie effiziente CO₂-Speicher – aber nur, solange sie nass sind. Daher widmet die Zeitschrift politische ökologie des oekom-Verlags den Mooren eine ganze Ausgabe: Moore – Trümpe in der Klimakrise, mitherausgegeben von der

Michael Succow Stiftung, enthält unter anderem Beiträge von Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joosten, Deutscher Umweltpreis der DBU 2021, und Dr. Franziska Tanneberger, Deutscher Umweltpreis der DBU 2024. Für Leser*innen von DBUaktuell gibt es exklusiv einen kostenfreien Download unter: www.oekom.de/poe-169-angebot-dbu/c-1854

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, Mitarbeit: Malte Cislik, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 Kathrin Pohlmann (DBU), S. 2 oben Kevin Fuchs, S. 2 unten Asimabbas – stock.adobe.com, S. 3 oben Peter Himsel (DBU), S. 3 unten Dr. Sina Volz (DBU), S. 4 oben Markus Große Ophoff (DBU), alle anderen DBU-Projektträger // Druck: Druckerei Niemeyer GmbH & Co. KG, Osterode am Harz

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.

Mehr zu Programm und Anmeldung:
www.dbu.de/termine/erbe-erhalten-zukunft-sichern-neue-wege-der-klimaanpassung/

Anmeldeschluss ist der 09.11.2025.